

# Mariä Himmelfahrt: Fest für Augen, Ohren und Herz

Viele Pilger am Schönstattzentrum / Traditionelles Mariensingen / An Flutopfer gedacht

Sonne satt, lautete heuer die Devise am Fest Mariä Himmelfahrt. Dort, wo Gottesdienste im Freien gefeiert wurden, waren die Gläubigen froh über Sitzplätze im Schatten.

Das galt auch für die zahlreichen Pilger, die den Festgottesdienst am Schönstattzentrum beim Canisiushof nahe Kösching mitfeierten. Der 94-jährige Monsignore Otto Maurer, der das Zentrum einst aufgebaut hat, war beim Festgottesdienst mit Schönstatt-Diözesanpräses Dompropst Alfred Rottler dabei. Weitere Konzelebranten waren Pfarrer Reinhard Förster (Etting), der die Predigt hielt, Neupriester Michael Krämer (Neumarkt), der den Primizsegen spendete, Pfarrer i. R. Franz Schmid (Hilpoltstein), Pfarrvikar Dr. Anthony Chimaka (Kösching/Kasing/Bettbrunn) und Schönstattpater Dr. Otto Amberger (Vallendar).

In der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Namen in Trautmannshofen fand am selben Tag das traditionelle Mariensingen mit Volksmusikgruppen aus dem Gau-trachtenverband Westliche Ober-



**Wohlriechende** Kräuterbüschel wurden überall im Bistum angeboten. Am Canisiushof (Abb. o. l.) hatten (v. l.) Schwester Hiltraude Burkart, Charlotte Niebler und Claudia Weber von der Schönstatt-Frauenbewegung einen Stand aufgebaut, in Velburg (Abb. o. r.) banden Frauenbund-Mitglieder Sträuße.



Fotos: Vögele/Schön

pfalz statt. Die Organisation der 2008 eingeführten Veranstaltung liegt bei Konrad Stauber aus Sulzbach-Rosenberg. Der 87-Jährige ist Teil des Sulzbacher Zweigesangs. Texte zur Marienverehrung sprach Ortspfarrer Gerhard Ehrl. Die Kollekte ist für die Renovierung der Trautmannshofener Funtsch-Mathis-Kirchenorgel bestimmt.

An die Opfer der Flutkatastrophe dachte der Zweigverein Velburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) bei seiner diesjährigen Kräuterbüschel-Aktion: Den Erlös von 600 Euro stellte er für betroffene Bundesländer

zur Verfügung und unterstützte damit eine Kampagne des KDFB-Landesverbands. Findig in Zeiten von Corona zeigte sich

der KDFB Nassenfels: Er bot einen Lieferservice an und brachte geweihte Kräuterbüschel auf Bestellung zu den Leuten.



Foto: pt

**Musik zu Ehren der Gottesmutter** erklang in Trautmannshofen.

## Achtsamkeit gegenüber Leib und Seele vermittelt

Klösterliches Meditationshaus in Dietfurt verabschiedet Leiter Othmar Franthal

**Dietfurt** (gg) Der langjährige Leiter des Meditationshauses der Dietfurter Franziskaner, Othmar Franthal, ist an Mariä Himmelfahrt bei einem Gottesdienst im Klostersgarten in den Ruhestand verabschiedet worden. Bei der Heiligen Messe, die der Provinzial der deutschen Franziskaner, Dr. Cornelius Bohl (München) zelebrierte, war auch Franthals Nachfolger Florian Seidl dabei.

Mariä Himmelfahrt, so Bohl in seiner Predigt, sei „wie ein kleines Erntedankfest“. Vieles, das ausgesät wurde, sei um diese Jahreszeit bereits zum Blühen gekommen und trage nun Früchte. Auch Franthal habe in seinen 30 Jahren im Meditationshaus, davon seit 2007 als Leiter, „an diesem Ort viel ausgesät“. Der Provinzial ging

in seiner Ansprache auf die Zeitumstände ein, die 1950 die Verkündigung des Dogmas der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel begleiteten: Nach einer Zeit der Weltkriege und des NS-Terrors, in der ein Menschenleben nicht zählte, sei der achtsame Umgang

**Die Kerze**, die er einst selbst zu seinem Amtsantritt erhalten hatte, gab Othmar Franthal (M.) nun an Florian Seidl weiter. Zu Franthals Verabschiedung war auch Provinzial Dr. Cornelius Bohl gekommen.



Foto: Gess

mit dem Leib eine wichtige Botschaft gewesen. Zugleich machte Bohl deutlich, das nicht nur der Leib den Menschen ausmache, sondern auch die Seele. Die Verbindung von Zen-Meditation, Leib-Arbeit und christlicher Spiritualität, wie sie im Dietfurter

Meditationshaus St. Franziskus zu finden ist, sei „etwa ganz Besonderes“. Trotz Schließung vieler Ordensniederlassungen gehe er deshalb vom Erhalt des Standorts Dietfurt aus.

1977 hatten Bischof Dr. Alois Brems und Jesuitenpater Enomiya Lassalle, der die Zen-Meditation in den Westen gebracht hatte, das Meditationshaus eingeweiht. Franthal, ein gebürtiger Österreicher, der im Ruhestand mit seiner Frau in Dietfurt bleibt, war vor 40 Jahren als Kursteilnehmer auf das Zentrum aufmerksam geworden.

Auch der gebürtige Regensburger Seidl absolvierte schon als 20-Jähriger seinen ersten Zen-Kurs in Dietfurt. Der zweifache Vater hat Vergleichende Religionswissenschaften und Philosophie studiert.